

PK
11

Lehrinhalte infrage gestellt

Debatte über Ausbildungsreife

hin OSNABRÜCK. Mehr als 34 000 junge Menschen beteiligten sich in den vergangenen zwei Tagen in der OS-Community im Internet an einer Abstimmung über die Frage, ob deutsche Schüler „zu doof“ für den Arbeitsmarkt sind. Das vorläufige Ergebnis: 28 Prozent sagen Nein. Das seien nur Ausreden der Firmen, die nicht ausbilden wollten.

23 Prozent zeigen Verständnis für die Jugendlichen, die angesichts schlechter Aussichten wenig motiviert seien zu lernen. Knapp dahinter mit 22,67 Prozent die Aussage: „Ja, Schüler heute sind einfach viel fauler als frühere Generationen.“ Dass die Schulen nicht das lehren, was in den Unternehmen gebraucht wird, meinen 15 Prozent. 11 Prozent halten die Anforderungen der Firmen für überzogen.

In den Diskussionsbeiträgen werden immer wieder die Lehrinhalte an den Schulen infrage gestellt. Das Kultusministerium sollte die Lehrpläne grundlegend überprüfen und eine Spezialisierung, besonders auf dem Gymnasium, vorantreiben, meint ein Teilnehmer namens „Wuerfelzucker“.

Die Schüler müssten viel zu viele für sie nutzlose Fächer und Themen belegen. „Manch ein Schüler braucht eben kein Goethe in Deutsch, sondern einfach nur Rechtschreibung und Grammatik. Es sollte eine stärkere Abstufung von Fächern geben.“

Allerdings sei es oftmals nicht die Intelligenz, die von den Arbeitgebern bemängelt werde, sondern es seien die weichen Faktoren. „Viele sind z.B. zu unmotiviert oder

sehen die Arbeit nicht und warten, bis jemand ihnen etwas sagt“, schreibt „Wuerfelzucker“.

Die „Kleine Jana“ fordert, sich an die eigene Nase zu fassen: „Es liegt an der Einstellung der Schüler/-innen und zum Teil an der Erziehung der Eltern. Wer früh lernt, dass man Ziele nicht einfach so erreicht, begreift auch, dass einem keine Ausbildungsstelle so zufliegen wird. Aber versuch' mal einem Jugendlichen zu erklären, dass das, was er jetzt tut und was er jetzt erreicht in der Schule, sein ganzes Leben ausmacht.“

Ähnlich sieht es „Nurgle“. Jeder sei selbst dafür verantwortlich, Leistung zu bringen: „Ein Lehrer liest dir die Bücher nicht vor, das musst du selbst machen. Aber ich wette, die Hälfte der heutigen Schulabgänger hat noch kein einziges Buch selbst gelesen (freiwillig).“

Studie der IHK

Der Berufsbildungsbericht 2010 der Bundesregierung stellt fest, dass 21,7 Prozent der Auszubildenden ihre Lehre abbrechen. Gilt das auch für unsere Region? Die IHK wollte es genau wissen und beauftragte die Universität Bremen mit einer Untersuchung. Die Ergebnisse werden am kommenden Montag öffentlich vorgestellt. Ein Ausbildungsabbruch sei für alle unglücklich, so die IHK. Der Jugendliche gerate in Warteschleifen und habe Probleme, eine andere Lehrstelle zu finden. Für den Betrieb beginne die Suche nach einem neuen Lehrling. Die Studie solle helfen, die Zahl der Ausbildungsabbrüche zu verringern.

www.os-community.de